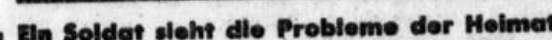


Anzeigenpreise: Die 22-mm-
Zeile 12 *Ref.*, Textans. 77
mm breit, 76 *Ref.* S. 8. 12
Preisliste 8 gältig. Bezugs-
preis: Monatl. bei Zukel-
lung 2 Mk. d. Zuk. durc
Post 2,42 Mk. einschl. 63 *Ref.*
Postgeb. Die Behänd. d. Zie-
ferung rechtf. kein. Anspruc
auf Rückzahl. d. Bezugsp

14.(176.) Jahrgang



(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

nich gerade in diesen Bezirken französischen und arabischen Frauen gegenüber sehr frech. Gegen Juden und linksradikale Elemente haben die Amerikaner jedoch kein Verbot irgendwelcher Art erlassen. Die Juden machen sich daher immer breiter. Die jüdischen Geldwechsler zum Zeitpunkt hinter den amerikanischen Golddollars wie der Teufel hinter der Seele her und benutzen diese Papierechen zum raschesten Konsumieren.

Zwischendurch hat Roosevelt nicht nur dem Sultan von Marokko, sondern auch dem Vizepräsidenten des Irak seine Sympathien ausgesprochen. Die Vereinigten Staaten würden nicht eher ruhen, bis die arabischen Welt — von jedem drohenden Angriff befreit — in einem friedlichen, zufriedenen, Wohlstandswohnsitze in der Welt haufe. Es ist derselbe Mann, der die Juden und die Zionisten hochpöppelt um eine jüdische Armee aufstellen will, die auf Rosten der Orient für ein palästinensisches Kampfen soll — auf Rosten der Araber natürlich. In arabischen politischen Kreisen merkt man aber schon den Doppelton Roosevelts, wie der Aufmarsch der Armee an die Araber aussieht hat.

Aus dem Führerhauptquartier, 26. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Wolga und Don und im großen Don
Wogen halten die schweren Kavallerie- und Infanterie-
angriffe des Feindes an. Sie wurden in erbitterten
Kämpfen abgelehrt. Der Gegner verlor erneuert
zahlreiche Panzerlastwagen. Eigene Luftangriffe
führten dem Gegner harter Verluste an Menschen
schweren Waffen und Fahrzeugen aller Art zu. Im
Stalingrad brachen auch gestern feindliche An-
griffe wieder aus.

Im mittleren Frontabschnitt ist der Feind am 25. November im Gebiet südlich Railnina und im Raum Südostwärts und westlich Tocopoz auf freier Front zu dem erwarteten Eingriff angetreten.

In zum Teil harten Kämpfen wurden gestern alle Angriffe unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen, vorübergehende örtliche Einbrüche im Gegenangriff beseitigt. 18 Gemeindegäuer wurden vernichtet.

Im der Gyrenaisa und in Tunneln wurde bei Gefechten vorgehobener beweglicher Abteilungen feindliche Kraftanstrengung erbeutet und Gefangene eingebracht. Marchkolonnen, Zeißler und Batteriestellungen in der westlichen Gyrenaisa wurden von beiderseit. Im tunesischen Hochland bekämpften Verbände der Luftwaffe feindliche Panzer, motorisierte Abteilungen und Truppenquartiere.

Im Mittelmeer und an der Küste der belagerten Gebiete verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage acht Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermisst.

Rückblick auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Westfalen-Nord

„NSG. Heute vor neun Jahren wurde die A.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gegründet. Sie ist in der Zwischenzeit die größte Freizeitorganisation der Welt geworden und wird vom deutschen Volk als die liebste und schönste Andenken an die deutsche Sozialdemokratie empfunden. Kultur ist alles das, was unsere Nation sich mit fleißigen Händen und körperlichem Geist erarbeitet und errungen hat. Kraft durch Freude hat bewiesen, daß der Genuß und Besitz dieser Kultur nicht ein Vorrecht der Besitzenden ist, wie es früher war, sondern ein Recht aller Schaffenden, das verwirklicht wurde und werden noch verwirklicht werden wird. Kraft durch Freude ist eine sozialistische Tat, der durch Niederbrechung aller Klassen- und Standesgrenzen in der Verteilung der kulturellen Güter eine äußerst aktive gemeinschaftsbildende Kraft innewohnt.“

Es ist daher bei den gegenwärtigen weltumspannenden Fronten dieses Krieges wünschenswert, den Kriegseinsatz dieser nationalsozialistischen Gemeinschaft zu verfolgen. Während bei anderen holländischen und plutokratischen Gegnern das Elend und die schreiende soziale Ungerechtigkeit Merkmale des Loses der Arbeitermassen sind, liegt in Deutschland „Kraft durch Freude“ auch während des Krieges zu seinem Teil die Vervollendung der sozialen Gerechtigkeit fort.

So wurden im Gau Westfalen-Nord in der

Gestaltung des Feierabends der Schaffenden, besonders zur Entspannung der schwer arbeitenden Industrie, während der letzten zwölf Monate 1192 Veranstaltungen mit 653 144 Besuchern durchgeführt. Sie verteilen sich auf Theaterveranstaltungen wie Opern, Operetten, Singspiele und Lustspiele, auf Konzerte und auf unterhaltende Abende. Daß sie zum größeren Teil nicht der Zerstreuung und Entspannung dienen, wie es hier im Westen wohl verständlich wäre, sondern der inneren Bereicherung und Erbauung, ist besonders bemerkenswert. Denn von diesen 1192 Veranstaltungen mit 653 144 Besuchern entfielen auf Theater 38,5 Prozent mit 45 Prozent der Besucher, Konzerte 28,6 Prozent mit 18 Prozent der Besucher und Unterhaltung 32,9 Prozent mit 37 Prozent der Besucher.

[illegible]

Giebfried Borries, Franz Böker, Erna Sad, Adolt Schaffner, Heinrich Zeifanus, Will Besper, Gingenhofen, Richard Euringer und Alsa Südbaus zum Einfaß. Erwachsenensind außerdem die zahlreichen Konzerte anläßlich des 150. Todestages Mozarts, der einem Wunsch des Gauleiters Rechnung tragende Einfaß geeigneter Künstler, die Kunstausstellung „Volk der Arbeit“ in Bielefeld, die Fahrt mit 675 Soldaten und Rüstungsarbeitern zu den Bagreuther Festspielen (Der fliegende Holländer) und die erstmalig durchgeführte Kunstwoche in Minden. Sonderveranstaltungen wurden in den Wagner- und Grabbeethoven in Detmold durchgeführt. Kennzeichnend ist schließlich, daß für die schwer arbeitende Landbevölkerung 62 gut ausgewählte plattdeutsche Komödien und Lustspiele von bewährten Sängerspiellagern aufgeführt wurden und daß 25 weitere Berufsgruppen 9468 Arbeitslosen frohe Stunden brachten.

Einen nicht unwesentlichen Anteil an der Fremdenbildung hatte das Deutsche Volksschulwesen. In kurzer Hieroglyphen, Arbeitstreffen in Mäulen, Zeichen usw. Musikarbeitstreffen und zahlreichen Aulen für Fremdsprachen führte es viele Beiträge durch, die unter dem Motto: "Bild in die Welt" Ausschlag über die großen kulturellen völkischen und geopolitischen Zusammenhänge des Gegenwartsgeschehens gaben. In den 214 öffentlichen Veranstaltungsorten des Deutschen Volksschulwesens nahmen 47 884 Volksschulgenossen teil, während sich an den Volksschulen und Volksschulungsstätten 2519 Hörer eingeschrieben hatten.

Genäß dem richtungsweiſenden Dreißigſten Körper, Seite, Geiſt trat auch das Sportamt aktiv in Erſcheinung. Es beſtrebte 300 Betriebsſportgemeinſchaften und führte 26 679 Uebungsſtunden durch, an denen 299 501 Volksgenoffen teilnahmen. Die in den Betriebsſportgemeinſchaften gebildeten Wettkampfgruppen beteiligten ſich an nicht weniger als rund 1000 Wettkämpfen. An der jährlich wiederkeh-

(Fortſetzung nächſte Seite)

**Empfindliche Schläge gegen feindliche Panzerkolonnen
im östlichen russischen Hochland.**

Berlin, 26. November. Wie bereits gemeldet, hatten die deutsche Luftwaffe in den östlichen Randgebieten der russischen Hochalpen dem Feind mit der erfolgreichen Bombardierung von Ransger- und Kraftfahrzeugkolonnen sowie Batteriestellungen und besetzten Ortschaften in der Nacht zum 25. 11. sowie im Verlauf des 26. 11. empfindliche Schläge zugefügt. Erneut führten sich unsere Kampflieger trotz erschwerender Wetterbedingungen auf dem Feind, der in der Dunkelheit vor deutschen Luftangriffen immer noch zu sein glaubte. Die Bomben detonierten unmittelbar hinter motorisierter Abteilungen, die völlig überrascht wurden und keine Möglichkeiten zum Ausweichen mehr fanden. Zahlreiche mit Truppen und Kriegsmaterial aller Art sowie mit Treibstoff beladene Kraftfahrzeuge gerieten durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuss in Brand. Der Feuerchein wies den nächsten deutschen Angriffswegen den Feind zum Teil im Tieflieg ihrer Bomben in die nach den ersten Angriffen entstandenen Vertiefungen abwarf und weitere Verletzungen anrichtete.

Unfregende Nächte für das Hauptquartier Eisenhowers.

Dr. v. L. Now, 26. November. Die Stadt Agiers und damit auch die im Hotel St. George als Hauptquartier dienenden Offiziere in Nordafrika verarmmelten hohen nordafrikanischen Militärs erleben in den letzten Nächten einen Vorgeschmack dessen, was der Krieg in Nordafrika noch für sie mitbringen wird. Von 12 Uhr abends bis 7 Uhr morgens herrschte ununterbrochen der Luftalarm. Trotz verweilterten Alarms wurden die Hafenanlagen, die auf der Nordseite der Stadt liegen, von den britischen und nordamerikanischen Fliegern mit Bomben beschossen. Die auf der Nordseite liegenden Schiffe und die militärischen Anlagen in der Umgebung Agiers immer erneut bombardiert.



Sturmgeschütze unterstützen in dem ein einziges riesiges Trümmerfeld darstellenden Fabrikgelände das Vorgehen der Infanterie.

durch den Verlust der Heimat; warum also nicht darauf
helfen, sondern nur die Schwierigkeiten sehen? In der
Feldpost haben wir alle genug davon gesehen, und was
nicht im eigenen Brief stand, das erfahren wir aus den
Mitteilungen von Frau Meyer an den Heimenmann. Kein
Wunder also, daß der Soldat nicht nur neugierig ist, nach
den lappenumwickelten Köpfen und Beinen der Unter-
taninnen des Herrn Stalin nun einmal wieder richtige
Frauen mit Figur und Beinen zu sehen, sondern auch geistig
gepaßt ist, wie sie das Problem dieses Problems gelöst
haben.

Und da bleibt der erste Eindruck bis zum letzten Ur-
laube: Jodelnd! Da im einzelnen nun das Gesicht
der Frau, die Punkte rational zu verwerten, aber die Kugel
der Schneiderei aus alt neu gemacht hat, ist wohl nicht
so entscheidend, gehalten haben sich aber alle, und es kann
ruhig ausgesprochen werden, man sieht in jeder Richtung
das vierte Kriegsjahr bestimmt nicht an. Durchweg alle sind
neut und abseits gefaltet. Das herorstehende Merkmal
der Punktfräse ist einseitig der kurze Rock, aber
deswegen wird wir der Kleidermode nach lange nicht biete,
und die Frage ist auch noch offen, ob die verzweifelt tün-
gen Fräse, die wir sehen, lediglich auf die bösen Punkte
zurückzuführen waren.

Aber auch für das, was darunter kam, schienen sich
liberal noch halten genug gefunden zu haben, weil sogar
so gefächelt ausgebreitet, daß ein Balenauge den Schön-
heitsfehler im Strumpf kaum bemerken konnte. Auch ein
Blick in die Kinderwagen und eine Frage an die jungen
Mütter ließe fest, daß die braunen Büschen und die schlan-
ken Mädchen noch wie vor in Blau und Rosa, wie es
ihnen seit altersher zusagte, frampelten. Es schied sich
nicht, wenn Liane Wanda drei Seiten darüber geschrieben
hätte, wie sie eine Woche vergeblich nach rosa Häutchen
gelaufen sei und zum Schluß wider ihre bessere Über-
zeugung blau nehmen mußte für die tollkühnen Punkte, ob-
wohl es doch ein Mädchen war. Jedenfalls sah das Kind
beruhigend gesund aus trotz des blauen Strampelbodens,
was auch dem selbstgekauften Ball das Wichtigste war.

Das alles erreichten unsere Frauen, obwohl ihnen eben
nur 20 Prozent der Textilwaren zugeteilt wurden, und
auch die Männer brauchten sich ja bei ihrer angestrengten
Arbeit nicht eines Pfändens zu schämen. Wenn das Hauptlob
dabei zukommt, kann ja jeder individuell entscheiden, ob
dem Wirtschaftsmann oder der deutschen Frau. Ich neige zu
der zweiten Überlegung. Außerdem muß man überlegen,
welcher zusätzliche Bedarf in diesem Frühjahr bei den Mil-
lionen Soldaten im Osten entstanden war, mühten wir
doch alle durch die Bank neue Röcke und Hosen, Dedes
und Socken bekommen, denn wie diese Sachen ausgehen
haben nach dem russischen Winter, kann man sich wohl, auch
ohne nähere Einzelheiten zu schildern, vorstellen. So soll-
ten denn die neuen Dedes und die neuen Uniformen für
alle, vom Oberst bis zum Grenadier, wohl bekommen,
wenn nicht die Heimat sich so bewundernswert eingeschränkt
hätte? In der Heimat kommen dann noch die Fliegergeschä-
digten als zusätzliche Verdächtige, die unbedingt vordring-
lich befristet werden müssen, hinzu. Erst der Rest ist für
alle anderen, und damit haben die Heimat und unsere
Frauen vorzüglich gewirtschaftet. Hut ab davor!

Aber auch eine kleine Bitte: Seid doch stolz auf diese
Leistung und seid nicht nur die Schwierigkeiten! Freilich,
wenn es Volksgenossen gibt, die diese Zwangslage zu Un-
faulheiten benutzen, wie jener Schneidmeister, der An-
züge nur gegen Zuzahlung in Fleischmarken anfertigte, dann
ist der Soldat ebenso wie ihr empört. Aber wozu das
nun hundert Volksgenossen und auch dem Urheber Meyer
vorhalten, die doch alle sich auch nur ärgern können und
nichts daran ändern. Dafür gibt es nur eine Stelle, das
ist die Polizei, und dann wollen wir doch einmal sehen,
ob gegen solche Elemente wirklich nichts zu machen ist.
Vorläufig haben die Sondergerichte noch eine ersichtliche
deutliche Spruchpraxis, die solchen Burken schnell das
Handwerk verleiht.

Im Krieg bewährter Sozialismus der Tat

(Fortsetzung von Seite 1.)

renden großen Aktion des Sportappells der Betriebe nah-
men fast 20 407 Schaffende und außerdem 220 Mannschaf-
ten der Betriebe teil. Zu den in englischer Kameradschaft mit
der G. durchgeführten Bestkämpfern stellten die Be-
triebsportgemeinschaften 2338 Männer und Frauen. Auf-
schluß gibt ferner, daß das Sportamt im Rahmen von
Vorbereitungskursen den Erwerb von 380 Reichsport-
abzeichen, 141 Freizeitscheinungen und 173 Grundschlei-
chen der DLRG beschleunigen konnte. Ein Bild auf die
Zusammensetzung der Teilnehmer an Sportturnen und
Lebungsstunden läßt die interessante Tatsache erkennen, daß
außerhalb der Betriebe 59 Prozent und innerhalb der Be-
triebe 38,5 Prozent aller Teilnehmer Frauen waren. Das
Sportamt trägt also nicht unwesentlich zur Erfüllung der
Aufgabe der Gefunderhaltung der schaffenden Frau und
Mutter bei.

An die Stelle der im Frieden durchgeführten Urlaubs-
fahrten trat das Reichserholungswerk. Es ver-
mittelte 11 005 Schaffenden unseres Landes — davon 77
Prozent Bergmännern und 23 Prozent Industriearbeitern
und -arbeitern — einen kostenlosen Erholungsurlaub im
Innere und Westerland, brachte 4653 Arbeits-
kameraden aus Nachbargauen zur Erholung unter und ver-
schickte 2090 weitere durch das Sozialerholungswerk der
Landesversicherungsanstalt.

Eine besonders umfangreiche, aber auch besonders dank-
bare Aufgabe war die Betreuung unserer Sol-
daten in Stando, Stellung und Vazarett. Ingesamt
wurden 2105 Beratungen mit 448 999 teilnehmenden
Soldaten durchgeführt. Da Kraft durch Freude hier zu-
nächst als problemloser Freudenbringer auftreten sollte,
verloß sich auch die Zusammenführung der Beratungen
entsprechend, von denen 7,3 auf Theater, 30,3 Prozent auf
Wort, 59 Prozent auf Unterhaltung und 3,4 Prozent auf
Vorträge entfielen.

Dieser kurze Rückblick auf die Jahresarbeit der NS-
Gemeinschaft Kraft durch Freude im Gau Westfalen-
Nord beweist, daß trotz des Krieges, der an der Entfaltung
aller Möglichkeiten einer wahrhaft großartigen Freizeit-
gestaltung hindert, ein sozialistisches Werk von erheblicher
Bedeutung geleistet wurde. — ha —

„Immer geheht, verfolgt, gejagt!“

Die Erlebnisse eines amerikanischen Seemanns auf Geleitzugfahrt für die Sowjets

Genf, 26. November. „Shipper Hermann“ erinnert
sich dessen noch ganz genau: „Es war Sonntag, den 13.
September, 11.30 Uhr, als die deutsche Angriff ein-
setzte. Der Geleitzug hatte gerade die Höhe von Spitzbergen er-
reicht“, so beginnt der Erlebnisbericht eines amerikanischen
Seemanns, den die amerikanische Zeitschrift „Time“ ver-
öffentlicht.

„Shipper Hermann hatte es nämlich“, so führt das
Bild dann weiter aus, „nach zwei Jahren fast immer nur
Zanter an der amerikanischen Küste zu fahren, und so ließ
er sich für einen Unternehmens finden ihm vor Augen,
als an jenem Sonntag die Mannschote die Mannschaft auf
ihre Posten lief. Der Himmel war leicht bewölkt und die
Sicht gut. Der Horizont war nur ein paar Meilen
entfernt, beladen mit Material für die Sowjets. Raum hatte
Hermann diese Mannschote die Mannschaft auf ihre Posten
erhalten, als ein Sowjetsschiff in die Luft. Geleitzug
eilten heran und nahmen in aller Hast die schiffbrüchige
Belastung an Bord. Während sich dies abspielte, fand
bereits ein weiteres Schiff in die eilige See, von einem
Torpedo getroffen. Hermanns Schiff durfte nicht stoppen.
Die Rettungsarbeiten blieben den Kriegsschiffen überlassen.
Aus den Wästen blieben plötzlich, einem Schwarm See-
milch gleich, Torpedoflugzeuge auf den Geleitzug nieder.
Sie griffen in Wälfische an. Zugleich hagelte es Bomben,
von anderen anstreichenden Flugzeugen abgeworfen. Auch
Hermanns Schiff blieb nicht verschont. Ein Torpedo traf

Die harten Abwehrtämpfe dauern an

Wirksamer Flakersatz südwestlich, Stalingrad und im Donbogen — Schwere Sowjetverluste

Berlin, 26. November. Im Raum südwestlich Stali-
ngrad, zwischen Wolga und Don, sowie im großen Don-
bogen hielten am 25. 11. die harten Abwehrtämpfe an.
Den fortgesetzten Angriffen harter Infanterie und
Panzerkräfte des Feindes setzten unsere Truppen har-
tägigen Widerstand entgegen. Südwestlich Stalingrad
zielte die Treibende Wolga an den Uferhängen
Befestigungsstellungen hervor, die von unseren Fliegern
wiederholt mit harter Wirkung angegriffen wurden.
Dabei vernichteten die Bomben der Kampffluger, wie
das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, allein an
einer Stelle über hundert vollbeladene Lastkraftwagen.

Der Feind hatte bei seinen weiteren Angriffen
wieder schwere Verluste. Tief eingeschnittene
Bachläufe und flache Hügel, die sich über der Steppe er-
hoben, sind die Schwerpunkte unseres Widerstandes.
Die Bucht sind zu Kampfgraben und die Bodenwellen
zu Feuerstellungen für die Artillerie geworden. Gutes
Schußfeld erlaubt es, schon auf große Entfernungen den
Feind gegen die Angreifer aufzunehmen. Als die
Bolschewisten gegen eine derartige Hügellage mit
Infanterie, Panzern und Schlachtflugzeugen vorstießen,
gerieten die Sturmwellen und Panzerkampfwagen in
das Kreuzfeuer des Stützpunktes und des nächsten
Kampfgrabens. Flakgeschütze richteten ihr Feuer auf
die Panzer und die Flugzeuge, während Grenadiere
die bolschewistischen Schützen beschossen. Als der feind-
liche Angriff an dieser Stelle zusammenbrach, lagen die
brennenden Trümmer von 16 Panzern und vier Flug-
zeugen zwischen den Schützengraben, die das Feuer
unserer Maschinengewehre in der bestimmten Steppe
bewegungsunfähig niederhielt. Weitere fünf feindliche
Flugzeuge und zahlreiche Panzer wurden im Donbogen
von der Luftwaffe abgeschossen.

Zwischen Wolga und Don konnten die Bolschewisten
trotz ihres massierten Einmarsches von Infanterie und
Panzern bei ihren Vorstößen keine Ergebnisse erzielen,
und auch in Stalingrad selbst wurden alle Angriffs-
versuche abgewiesen.

An der Einbruchsstelle im Donbogen ging der
wechselvolle Kampf um Stützpunkte, Dörfer, Bergstel-
lungen und Schluchten weiter. In dem Kampf der
Widerstandskämpfer und Jagdflugzeuge wurde erhöht
geköpft. Unsere Heeresverbände wurden in ihrem
Kampf durch deutsche und rumänische Kampfflugzeuge
sowie durch Kampffliegerkräfte gut unterstützt.

Kampfes konnten Einbruchversuche feindlicher Panzer
trotz noch Einmarsch der Aufklärungsverbände so ver-
folgt werden, daß die Bolschewisten nach Vernichtung zahl-
reicher Panzerkampfwagen ihre Vorstöße aufgeben
mussten. Weitere schwere Verluste hatte besonders die
feindliche Infanterie dadurch, daß sie von unseren
Fliegern oft schon in ihren Bereitstellungsgebieten
oder beim Anmarsch unter Feuer genommen werden
konnte. Ingesamt vernichteten die Bomben unserer
Kampfflugzeuge über 450 motorisierte und bespannte
Fahrzeuge des Feindes, die mit Truppen und Material
beladen, auf dem Wege zur Front waren.

Auch im mittleren Abschnitt des Ostfront
sind die Bolschewisten am 25. 11. im Gebiet südwestlich
Kalinin und in dem Raum südöstlich und westlich
Toroze auf breiter Front zum Angriff angetreten.
Diese Aktionen wurden von unseren Truppen schon
seit längerer Zeit erwartet, doch hatte bis
heute die mehrfach gemeldete wirksame Bekämpfung des
feindlichen Aufmarsches durch unsere Luftwaffe den
Angriff verzögert. An den Vorstößen hatten bereits
große Bewegungen beim Feind sowie härtere Artillerie-
Kämpfe auf den unmittelbar bevorstehenden Angriff
Anzeichen lassen. Nach hartem oft mehrstündigem Ar-
tilleriefeuer, das von unseren Batterien mit verstärk-
tem Schuß und Brandgeschossen beantwortet
wurde, setzten sich die bolschewistischen Sturmwellen
und Panzerformationen in Bewegung. Sie trafen auf
die kampfbereite deutsche Verteidigung. Bei der zahl-
reichen Überlegenheit des Feindes konnte es nicht
ausbleiben, daß seine Vorstöße vereinzelt zu Einbrüchen
führten. Diese wurden sämtlich im Gegenstoß
bereinigt und dabei 18 feindliche Panzerkampfwagen
abgeschossen. Besonders hartnäckig, teilweise
unter heftigen Schneefällen geführte Kämpfe gingen
um einige Stützpunkte und Ortschaften, die im Laufe
des Tages wiederholt ihren Besitzer wechselten, bis sie
fest in unserer Hand blieben. Auch unsere Artillerie
kam zu wirksamen Einsätzen. Sie schätzte durch Speer-
feuer die im Gegenstoß angegriffenen Räume ab und
bekämpfte feindliche Panzerbereitschaften sowie den
Anmarsch von Verstärkungen, die der Feind durch Ein-
nehmen der Beobachtung und dem Feuer zu entziehen
versuchte. Trotz des harten Einmarsches von Infanterie,
Panzern und Schlachtflugzeugen wurden alle feindlichen
Angriffe in diesem Abschnitt abgelehnt.

Britische „Rückfichtnahme“ in Nordafrika

Smuts verhandelte in Gibraltar — Bemerkenswerte Hinweise auf die Dardanellen

h.w. Stockholm, 26. November. Der englische Außen-
minister Eden wurde am Donnerstag im Unterhaus er-
neut nach dem Zeitpunkt einer Aussprache über die Ein-
stellung Darlans gefragt. Er wiederholte lediglich seine am
Vortage abgegebene nichtlagende Erklärung, wonach die
englische Regierung die Zeit für eine solche Diskussion noch
nicht als gegeben erachte. Auf den Einwurf eines Frage-
stellers erwiderte er, bei den Aktionen in Französisch-
Nordafrika werde die militärische Macht durch die Be-
einhalten der zivilen Bevölkerung durch Franzosen
repräsentiert. Auf diese beiden Begebenheiten müsse man
englisches Rückficht nehmen — eine Ausdrucksweise, die
den Eindruck vom Vortage bestätigte, daß sich Churchill-
Eden in Sachen Darlan auf dem Rückzug befinden und daß
der Verräter de Gaulle möglicherweise noch vor dem Ver-
räter Darlan die bekannte britische Dankbarkeit zu spüren
bekomme.

General Smuts machte in einer Rede in Pretoria
neue Anspielungen darauf, daß möglicherweise bei einem
Erfolg der Mittelmeer-Afrika-Aktion das alte Churchill-
Spiel der Dardanellen wieder auf werden könnte. Er er-
klärte, wenn das Mittelmeer jetzt von Feinde gefäberr
sein werde, so würde das die Hilfe an die Sowjets be-
deutend erleichtern. Dies kann, da ja die Sowjetunion nicht
an das Mittelmeer grenzt, nur bedeuten, daß England und
die USA, nach einem Siege im Mittelmeer unter
allen Umständen auf Öffnung der Dardanellen
bestehen würden.

General Smuts machte in einer Rede in Pretoria
neue Anspielungen darauf, daß möglicherweise bei einem
Erfolg der Mittelmeer-Afrika-Aktion das alte Churchill-
Spiel der Dardanellen wieder auf werden könnte. Er er-
klärte, wenn das Mittelmeer jetzt von Feinde gefäberr
sein werde, so würde das die Hilfe an die Sowjets be-
deutend erleichtern. Dies kann, da ja die Sowjetunion nicht
an das Mittelmeer grenzt, nur bedeuten, daß England und
die USA, nach einem Siege im Mittelmeer unter
allen Umständen auf Öffnung der Dardanellen
bestehen würden.

Kolonialrhetorik im Unterhaus

„Betreuung in einem neuen Geiste gefordert“ — Aber Unterstaatssekretär
Mac Millan für die alten Methoden

h.w. Stockholm, 26. November. Das englische Unter-
haus hielt am Donnerstag eine Kolonialdebatte ab, die alle
Eigenschaften der englischen Kolonialpolitik — frumpfe
Ausbeutung, verbunden mit zynischer Heuchelei, Größen-
wahn und Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen — zum
Vorschein brachte. Die Debatte wurde ausgelöst durch
einen Antrag des konservativen Sir Edward Grigg,
der sein „Bedauern“ darüber ausdrückte, daß in der Ikon-
omie der Kolonialpolitik kolonialer Entwicklung nicht er-
wähnt worden sei. Die Beziehungen zu den Kolonien müßten
im Geiste der „Partnership“ gestaltet werden. Grigg
wies darauf hin, daß bei weiteren Berücksichtigung Gefahr
für die englischen Beziehungen in Afrika entstehen könnten,
nämlich gerade wie in Indien. Er empfahl die Einsetzung
einer gesonderten Behörde für die Betreuung der Kolonien
in einem neuen Geiste.

Andere Redner empfahlen zum Teil die Einsetzung eines
„Amtes für Kolonialentwicklung“. Vor allem aber wurde
der Regierung nahegelegt, mehr Agitation gegen unliebsame
Kritik zu entfalten. Ein Labourdeputierter meinte, gewiß gebe
es viel in der englischen Geschichte, auf das man stolz sein

könne, aber es gebe auch andere Abschnitte, deren man
sich schämen müsse. Man dürfe die Kolonialverwaltung nicht
so betreiben, um die Kolonien im Sinne des Kapitalismus
auszubeuten, sondern man müsse Geld in die Kolonien
stecken — ein absolut revolutionärer und unwahrscheinlicher
Gedanke, der denn auch bei den anderen Rednern keinerlei
Anfang fand.

Alle diese Diskussionen wurde ein raues Ende bereitet
durch eine Erklärung des Unterstaatssekretärs Mac Mil-
lan, der zwar ebenfalls von einem „neuen politischen Be-
wußtsein in den Kolonien“ sprach, jedoch sofort betonte,
daß es in gesunde Bahnen geleitet werden müsse, womit
offensichtlich das Verhalten in den alten Bahnen der eng-
lischen Ausbeutungspolitik meinte.

Ergänzt wurde von jenseitigen Willen der Regierung zog
der konservative Grigg darauf seinen Antrag zurück. Die
Debatte ging, wie üblich, nach Art des Hornberger Schie-
bens aus.

Druckposten am laufenden Band

Elliot Roosevelts „Angebot“

vi. Rom, 26. November. Die Nachricht von der Kom-
mandobeherrschung über einen zum Einfluß bestimmten nord-
amerikanischen Verband in Nordafrika durch den zweiten
Sohn des USA-Präsidenten, Oberleutnant Elliot Roose-
velt, hat sich als verfrüht herausgestellt. Sie war von ame-
rikanischer Seite lanciert worden, um das Verschwinden
des in amerikanischen Wehrmachtstreifen unbekannten Prä-
sidentenprinzipals von seinem Druckposten in London zu
verschleiern.

Wie jetzt aus Langer bekannt wird, traf Elliot Roose-
velt am Dienstagabend in Algerien ein, um dort als Leiter
des „Technischen Dienstes“ der nordamerikanischen Luft-
waffe in Algerien Dienst zu tun. Nachdem gerade dieser
Tage von Washington aus der Chef der USA-Luftwaffen-
dienste in Algerien bestellt worden war, handelt es sich bei
der Dienststellung Elliot Roosevelts um ein Scheinman-
danto, das zwar weniger brillant als das früher angekün-
digte, dafür aber auch der letzten Geliebtheit des Prä-
sidentenprinzipals zuträglich ist.

„Auf wachamer Hut“

Spanien kennt die furchtbare Gefahr des Bolschewismus.

Barcelona, 26. November. „Auf wachamer Hut“ be-
steht „La Vanguardia“ den Verrat durch den Antikommun-
tismus und führt aus, wenn Spanien nach sechs Jahren sich
endgültig vor der bolschewistischen Gefahr sicher wühle,
dann ständen zur Stunde nicht junge Spanier im bolsche-
wistischen Feuerzettel. Die Wahrheit sei, daß die Blaue
Division an der Ostfront heute gegen die gleiche Gefahr
kämpfe wie das spanische Volk während seines Kampfes.
Nur wer am eigenen Fleisch die furchtbare Gefahr einer
kommunistischen Revolution gefühlt habe, könne die
schwere, immer noch drohende Gefahr erkennen.

Zunehmende Kampftätigkeit in Nordafrika

Rom, 26. November. Der italienische Wehrmacht-
bericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die Kampftätigkeit nahm am 25. November in der
Grenata und besonders in Tunesien zu. Im Treffen
harter Wehrkämpfe haben wir einige leichte Kampf-
wagen erbeutet und einige Gefangene gemacht.

Trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen
griffen italienische und deutsche Angriffsflugzeuge
feindliche Kolonnen auf dem Marsch an. Deutsche Jäger
schossen in Luftkämpfen sechs feindliche Flugzeuge ab. Ein
weiteres Flugzeug wurde durch Artilleriefeuer abge-
schossen.

Einsätze auf Palermo und andere Orte von
Sizilien gegen keine Opfer nach sich. Ein feindliches
Flugzeug wurde von den Abschweibatterien getroffen
und kurz darauf durch die See in die Meer. Der Flug-
zeugführer, der sich hatte retten können, wurde ge-
fangengenommen.

Britische Kräfte

südlich Bengali zurückgeschlagen

Berlin, 26. November. In der westlichen Grenata
wiefen deutsch-italienische Abteilungen am 25. November
die im Raum südlich Bengali vorfindenden britischen
Kräfte zurück. In den Hügellagen, in denen das hoch-
land der Bünde zum Sieppengebiet in der Rüste abfällt,
kam es zu heftigen Gefechten vorgehobener Abteilungen,
bei denen der Feind einige gepanzerte Fahrzeuge verlor.

Die deutsch-italienische Luftwaffe griff, wie das Ober-
kommando der Wehrmacht mitteilt, britische Truppenan-
sammlungen, motorisierte Kolonnen sowie Jelflagz und
Artilleriepositionen mit Bomben und Bordwaffen an.
Zahlreiche Kraftfahrzeuge gerieten nach den Angriffen
deutscher Flieger in Brand. Allein an einer Stelle wurden
in Tiefangriffen schneller deutscher Kampfflugzeuge 20 bri-
tische Lastkraftwagen und mehrere Panzerkampfwagen ver-
nichtet oder schwer beschädigt. Weitere Angriffe richteten
sich mit sehr guter Wirkung gegen feindliche Batteriestel-
lungen, in denen zahlreiche Geschütze außer Gefecht ge-
setzt wurden.

Eingekesselt und völlig aufgerieben

Erfolg deutscher Grenadiere am Wolgah.

Berlin, 26. November. Deutschen Grenadiere gelang
es am Wolgah, mit harten Stoßtrupps eine eingekesselte
bolschewistische Gruppe einzufassen und in harten
Kämpfen vollständig aufzureiben. Als Über-
lebende dieses Vernichtungskampfes brachten unsere Gren-
adiere 43 Sowjetkämpfer ein. Neben zahlreichen Waffen
wurde eine selbstame Beute gemacht: ein Rakat, das ein
bolschewistisches Frauenbataillon auf dem Marsch an die
Front zeigt, mit der Ueberchrift: „Neuer fräftiger Einsatz
marschiert.“

Flakcorps schöß 1200 Feindflugzeuge ab

Entscheidende Erfolge auch im Erdkampf.

Berlin, 26. November. Ein Flakcorps der Luftwaffe
hat seit Beginn des Offensivkampfes bis zum 8. 11. 1942
1200 Feindflugzeuge abgeschossen. Das entspricht dem
Verlust von 15 Gefechtsadern und rund 3 000 Mann
fliegenden Personals.

Diese Leistung ist um so höher zu bewerten, als sie
nur ein Teilausschnitt der Gesamterfolge dieses Flak-
corps der Luftwaffe darstellt, dessen Einsatz im Erd-
kampf außerdem entscheidende Kampferfolge gegen
Panzer, Befestigungen und Batteriestellungen und An-
griffe der Infanterie erbrachte.

Die Aufgaben der deutschen Frau

Dr. Ley sprach zu den Betriebsabteilungsleiterinnen
aus dem gesamten Reich.

Berlin, 26. November. Reichsorganisationsleiter Dr.
Ley sprach in der Reichsführerschule der Hitler-Jugend
in Potsdam vor einem Beirag der Betriebsabteilungs-
führerinnen aus dem gesamten Reich. Trotz der Kriegszeit
müsse es das Bestreben sein, auch das Schöne und kulturell
Wertvolle den jungen Menschen zu vermitteln. Nicht als
Moralprediger sei die Jugend zu führen, sondern man
müsse lebensnah mit der Jugend bleiben.

Einen breiten Raum den Ausführungen des Reichs-
organisationsleiters nahm die deutsche Frau ein. Eingehend
behandelte er die Führung und Betreuung der deutschen
Frau, wobei er herausstellte, daß gerade die schaffende
Frau mit aller Sorgfalt zu betreuen und dies eine der
ernstlichsten und dringendsten Aufgaben der Betriebsführer
und Betriebsabteilungsleiterinnen sei. Die deutsche Frau habe
auf sich selbst zu achten, damit der deutsche Mann, der zur
Zeit als Soldat an der Front steht, bei seiner Rückkehr
das Ideal vorfinde, das er sich in den langen Monaten
in Feindesland von der deutschen Frau gemacht habe und
das ihm vorleuchte. Jede deutsche Frau fühle die Ver-
pflichtung, die sie der Nation gegenüber als Mutter zu
erfüllen habe. Alle Bestrebungen hätten dahin zu gehen,
die Sicherung des deutschen Nachwuchses zu gewährleisten.

Unser Zunftdienst melde:

Der Zunftdienst der deutschen Gewerkschaften. 11. Ober-
gruppenleiter Dehmeler, hat die Zunftämter in Weiden
und die Oberkreise Dresden als 24. und 25. deutsche Ge-
werkschaft übernommen.

Die nordamerikanischen Vektoren zur Schaffung
eines „arabischen Wirtschaftsblocks“ haben bei den Arabern
des nordwestlichen Orients und in Französisch-Nordafrika
Bewandlung ausgelöst. Man erkennt, daß das Ziel dieser
Wachstumspläne die Vernichtung der freibewirtschafteten
Araber und die Verschlingung des französischen Kolonial-
reiches ist.

Die britische Regierung von Madrid hat beschlossen,
daß die Mitglieder der Gemeindefürsorgeanstalten aus-
schließlich von der Regierung selbst ernannt werden dürfen. Es
kam zu Protestkundgebungen, in deren Verlauf die Polizei
zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Ich bin überzeugt und hoffe, daß der Krieg unser Land
verzehrt“, erklärte Staatspräsident General Garmus in
einer Unterredung mit der Zeitung „Claros de Noche“.

Der Leiter der in Südafrika weilenden USA-Mission
erklärte, Südafrika müsse auf den größten Teil seiner
Barenwünsche verzichten, die USA könnten nur die für
den Kriegseinsatz unbedingt notwendigen Lieferungen
ausführen.

Nicht weniger als sechs Sowjetpläne haben, wie
„Dasgosten“ meldet, am Mittwoch vor dem Vizepräsidenten
Stacholmer berichtet, darunter der Leiter des Stacholmer
Büros des sowjetischen Reichsbüros, Eldorad. Das Urteil
wird am 2. Dezember bekanntgegeben werden.

Nach Meldungen aus Tanger wurde, wie Stefani mel-
det, eine Abteilung nordamerikanischer Soldaten, die im
Lkw von Port Antonio nach Elbi Dalia unterwegs
war, auf halbem Wege von schwerbewaffneten Marokko-
nern angegriffen. Fast alle amerikanischen Soldaten
wurden getötet.

In der Straße von Manabla, zwischen Madagaskar
und der nordafrikanischen Küste, versenkte am
24. 11. ein japanisches U-Boot einen in englischen
Dienst fahrenden, ehemaligen norwegischen Dampfer. In
den gleichen Gewässern wurde ebenfalls ein nordameri-
kanischer Dampfer torpediert.

Einem im „Journal Officiel“ veröffentlichten Dekret
zufolge wurde Marineminister Abrial zum Oberbefehl-
haber der französischen Seekriegsflotte ernannt. Gleichzeitig
wurde auch die Ernennung des Generaladmirals de Luc zum
Chef des Admiralstabes bekanntgegeben.

Nach einer Mitteilung aus London veröffentlicht „Daily
Mirror“ immer ausführlichere Berichte über das Anwach-
sen der Inzucht in der Zahl der Verurteilten, die von Inzucht
wegen unter 14 Jahren bestraft werden, seit Ausbruch
des Krieges um 41 v. O. stieg.

Hauptmann-Erlos in Budapest. Die Budapestherführung des Hauptmannsinschen Dramas „Meland Schmetz“, durch das Berliner Schiller-Theater mit der Gebrüde in der Titelfolle land beim ungarischen Publikum und bei der Kritik begeisterte Aufnahme. Die ungarellie liebens die deutschen Darstellern aus der Budapestherführung allgemeines Lob.

Eine Oper um Rembrandt. Die Oper „Rembrandt“ von Paul von Klenau wird in diesem Winter in einer Reihe „Nordischer“ und „niederländischer“ Opernabendkonzerte unter Leitung des Komponisten Aufführung kommen. Paul von Klenau brachte in Rundfunkkonzerte unbekannte dänische Kompositionen.

Erlos von der Berden gestorben. Im Alter von 74 Jahren starb der Hauptkonservator an der Alten Oper in München, Dr. Erls von der Berden galt als geschätzter Kenner der Renaissance-Musik Über-

Also was bleibt ihm übrig, als den Rückzug anzunehmen. Raskolnikow macht es diebstahligen Spatz, hat sich in eigenen Felle zappeln zu sehen Und gewissermaßen aller Gemohnheit und auch weil die Gelegenheit zu ist, erledigt sie der Verführung, zu weiteren Attentaten zuhelfen. Geschick weiß sie dabei jedweden Angriff meiden, so daß sich für den unbefangenen Zeugen Unterfuchung durchaus im Rahmen gesellschaftlichkeitsverleihen bewegt.

Bela hingegen, als Eingeweichtem, wird der seine der verfechtete Storkasmus ihrer Reden offenkundig, empfindet den bizzarren Reiz der Szene, ohne zu sagen, weil schlimmes Raskolnikow an sich so erstern Interesse im Gefolge haben kann. Denn die erste Miene des scheuchlich in die Enge getriebenen verdrückt nicht eben Gutes.

Wohlgleich geht Raskolnikow, im rauschhaften Bewusstsein Partnerchaft Belas, ein wenig zu weit. Nach der abschließung der Gäste drängen sich auf sich, arge Bebenken auf. Aber was bedeutet schon eine Eingefangung, gemessen an der unumkehrbarlich Erkenntnis, daß der langentbehrliche Kontakt zwisch und Bela endlich, endlich wiederhergestellt ist?

(Fortsetzung)

